

7. Kongress Europäische Sicherheit und Verteidigung

Berliner Sicherheitskonferenz

(BS/srz) In wenigen Wochen findet zum siebten Mal der Kongress zur Europäischen Sicherheit und Verteidigung in der Bundeshauptstadt statt. Am 10. und 11. November 2008 treffen sich Angehörige der Streitkräfte, der Ministerien, der Botschaften und der Parlamente zu dieser Berliner Sicherheitskonferenz. Mehr als 1.000 Teilnehmer aller Führungsebenen – vom jungen Offizier bis zum General und Minister – werden im Berliner Congress Center (BCC) am Alexanderplatz erwartet. Alle Länder der Europäischen Union und viele außereuropäische Nationen sind durch hochrangige Vertreter präsent und bieten ein buntes Bild. Die zweitägige Konferenz wird von einer Ausstellung begleitet, bei der viele nationale und internationale Firmen ihre neuesten Entwicklungen einem interessierten und fachkundigen Publikum vorstellen.

Auch in diesem Jahr führt der Behörden Spiegel diese hochkarätige Veranstaltung wieder zusammen mit Dr. Karl von Wogau, dem Vorsitzenden des Unterausschusses für Sicherheit und Verteidigung im Europäischen Parlament durch. Die Europäische Kommission, die Versammlung der WEU und große Teile des Europäischen Parlaments unterstützen diesen Kongress. Mehrere Organisationen, wie die Clausewitz-Gesellschaft, die Deutsche Atlantische Gesellschaft und EuroDefense Deutschland, entsenden Teilnehmer. Die Leitung des Programms liegt wie in den vergangenen Jahren bei Brigadegeneral a. D. Reimar Scherz.

Das Thema

Der Kongress steht unter dem Thema "der Weg zu einer Sicherheits- und Verteidigungsunion – politische Initiativen und notwendige Beschaffungen". Wie die jüngsten Entwicklungen an der Peripherie gezeigt haben, hat Europa dann Gewicht, wenn die Nationen geschlossen auftreten und mit einer Stimme sprechen. Eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik und die Fähigkeit, diese auch umsetzen zu können, sind unerlässlich. Seit vielen Jahren trägt die Berliner Sicherheitskonferenz dazu bei, die gemeinsamen Interessen zu benennen und auf die noch vorhandenen Defizite bei der Umsetzung einer Sicherheits- und Verteidigungsstrategie hinzuweisen.

Der Europarat hat vor einem Jahr beschlossen, die Europäische Sicherheitsstrategie von 2003 zu überprüfen. Die bevorstehende internationale Berliner Sicherheitskonferenz beteiligt sich an der notwendigen Diskussion, die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik den neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Sicherheit und Verteidigung können nicht getrennt voneinander betrachtet werden; sie gehören eng zusammen. Die Herausforderungen der Zukunft können nicht mehr durch eine Nation alleine gemeistert werden. Die europäischen Staaten müssen ihren Weg gemeinsam gehen und die notwendigen Fähigkeiten dazu aufeinander abgestimmt entwickeln.

Der zweitägige Kongress bietet für alle Teilnehmer aus dem In- und Ausland eine gute Möglichkeit, sich über den aktuellen Stand der Weiterentwicklung einer Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu informieren, sich aber auch in die laufende Diskussion einzubringen. Zahlreiche nationale und internationale Top-Referenten aus der Politik, aus den Streitkräften und aus der Industrie werden ihre Vorstellungen in dem sehr anspruchsvoll besetzten Hauptprogramm verdeutlichen. In

zehn Panel-Veranstaltungen werden wichtige Kernthemen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik aufgegriffen und vertieft. Hier kommen auch die Teilnehmer zu Wort und können sich in die Diskussion einbringen. Alle Beiträge

Am Nachmittag des ersten Tages diskutieren unter der Leitung von Graham Watson, dem Fraktionsführer der Allianz der Liberalen und Demokraten im Europäischen Parlament, die Europaabgeordneten Angelika Beer und Elmar Brok mit dem

sprache des polnischen Verteidigungsministers, Bogdan Klich, zu den polnischen Zielen einer europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik abgeschlossen.

Starke Beachtung bei den Medien und Teilnehmern wird am zweiten

Deutschland sehr bekannte Kommissarin in Brüssel, Benita Ferrero-Waldner. Sie ist in der Europäischen Kommission für die Außenbeziehungen und für die europäische Nachbarschaftspolitik verantwortlich und wird über die Fortschritte auf diesem

politik vertieft. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, ein Panel ihrer Wahl auszusuchen und sich dort inhaltlich einzubringen. Hier geht es neben der Weiterentwicklung der ES-VP und den Schwerpunkten der Sicherheitsforschung in Europa vor allem um technische Aspekte, um die Fragen zur adäquaten Ausstattung von Streit- und Sicherheitskräften und um die Themen zur Bedeutung des Weltraums und zur Raketenabwehr für die Sicherheit Europas.

Die Firmen

Sowohl im Hauptprogramm als auch in den Panel-Veranstaltungen werden zahlreiche hochrangige Vertreter aus der deutschen und internationalen Industrie Stellung nehmen. Hewlett Packard, EADS, EADS Astrium, Thales Deutschland, Northrop Grumman – um nur einige zu nennen – werden sich, wie auch die Direktoren der European Defence Agency (EDA) und der OCCAR, thematisch einbringen. Die Firmen haben zudem die Gelegenheit, ihre neuesten Planungen und Produkte im Rahmen einer großzügig angelegten Ausstellung zu präsentieren. Das Gespräch am Firmenstand ist jedoch durch keinen Vortrag zu ersetzen. Hier können Informationen mit einem ausgesuchten internationalen Publikum gezielt ausgetauscht werden. Der kurze Weg zwischen dem Anwender und der Industrie und das unmittelbare Feedback sind für beide Seiten hilfreich.

Die Presse

Mit dem 7. Kongress zur Europäischen Sicherheit und Verteidigung setzt der Behörden Spiegel zusammen mit dem Vorsitzenden des zuständigen Unterausschusses im Europäischen Parlament, Dr. Karl von Wogau, seine Erfolgsserie der letzten Jahre fort. Keine andere Veranstaltung in Deutschland bietet ein so dichtes und hochkarätig besetztes Programm zur Europäischen Sicherheit und Verteidigung. Mehr als 90 Vortragende bringen sich in diesem Jahr mit ihren Beiträgen in das Hauptprogramm und in die Panel-Veranstaltungen ein. Zahlreiche Firmen freuen sich auf das Gespräch mit dem internationalen Fachpublikum.

Der Kongress wird in den nationalen aber auch internationalen Medien wieder besondere Beachtung erfahren. Pressekonferenzen mit allen Keynote-Referenten werden die Gelegenheit bieten, die angesprochene Thematik zu vertiefen. Die angenehme Atmosphäre im Berliner Congress Center bietet für das internationale fachkundige Publikum ideale Voraussetzungen für einen interessanten und erfolgreichen Kongress.



Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments, bei der Eröffnung der 6. Berliner Sicherheitskonferenz



Dr. Karl von Wogau, der Präsident des Kongresses, bei der Vorstellung seines Thesenpapiers im letzten Jahr

im Hauptprogramm werden in die Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch übersetzt; in den zehn Panel-Veranstaltungen wird Deutsch und Englisch gesprochen. Das aktuelle Kongressprogramm finden Sie auf Seite 48 dieser Behörden Spiegel-Ausgabe.

Das Hauptprogramm

Der Kongress wird wie im letzten Jahr durch den Präsidenten des Europäischen Parlaments, Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, eröffnet. Er wird dabei auf die Schwierigkeiten eingehen, die sich aus dem irischen Referendum ergeben, den im Dezember 2007 durch die Staats- und Regierungschefs der 27 Mitgliedstaaten unterzeichneten Vertrag von Lissabon umzusetzen. Mit Jacques Barrot, dem Vizepräsidenten der Europäischen Kommission und Kommissar für Justiz, Freiheit und Sicherheit, spricht der zweite hochrangige Vertreter aus Brüssel. Er ist erst vor wenigen Monaten dem heutigen italienischen Außenminister Franco Frattini nachgefolgt und stellt sich zum ersten Mal bei einem Kongress in Berlin vor. Ein weiteres Highlight im Eröffnungsblock wird Dr. Meglena King als stellvertretende Ministerpräsidentin in Sofia und unter anderem für die Korruptionsbekämpfung in ihrem Land verantwortlich – eine auch für die EU sehr wichtige Aufgabe.



Verteidigungsminister Dr. Franz Josef Jung beim 6. Kongress des Behörden Spiegel umringt von den Medien. Fotos: BS/Dombrowsky

Mitglied des Deutschen Bundestags, Jörn Thieffens, mit dem Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses der Versammlung der WEU, Robert Walter, und dem Mitglied des britischen House of Lords, Lord Roper, über die Rolle der Parlamente für die Europäische Sicherheit und Verteidigung. Dieses Forum hat bereits Tradition; bei den letzten Kongressen wurde es durch die Vorsitzende des deutschen Verteidigungsausschusses, Ulrike Merten, geleitet. Der erste Konferenztag wird durch eine An-

Tag die Eröffnungsansprache des Bundesministers der Verteidigung, Dr. Franz Josef Jung, finden. Er war im letzten Jahr umringt von Pressevertretern, die aus aktuellem Anlass seine Ausführungen zu dem Luftsicherheitsgesetz hören wollten. In diesem Jahr gibt es unter anderem durch die Verschärfung der Lage in Afghanistan und durch die jüngsten Entwicklungen in Georgien neue Themen, die die Aufmerksamkeit auf den deutschen Verteidigungsminister lenken. Ihm folgt die auch in

Gebiet sprechen.

Am zweiten Tag wird sich ein von Dr. Paul Weissenberg, dem in der Europäischen Kommission zuständigen Direktor, geleitetes Forum mit der Frage des Europäischen Verteidigungsmarktes und den entsprechenden Programmen befassen – ein Forum, das nicht nur bei der nationalen und internationalen Industrie auf großes Interesse stoßen wird.

Den Abschluss der Konferenz bildet das traditionelle nationale militärische Forum, bei dem die Inspektoren des Heeres, der Luftwaffe und der Marine ihre Schwerpunkte erläutern und der Frage nachgehen, in welchem Umfang die Fähigkeiten der Teilstreitkräfte entwickelt wurden, um sich an Einsätzen der EU und der NATO im Rahmen einer Vernetzten Operationsführung (Net OpFü/NCO) beteiligen zu können. Dieses Forum wird zum zweiten Mal von Petra Heß, Mitglied des Verteidigungsausschusses und durch viele Wehrübungen in der Bundeswehr kompetente Insiderin, geleitet. Die Einführung gibt der frühere Generalinspekteur der Bundeswehr und ehemalige Vorsitzende des NATO-Militärausschusses, General a. D. Harald Kujat.

Die Panel-Veranstaltungen

Aufglockert wird das anspruchsvolle Plenumsprogramm durch zehn Panel-Veranstaltungen, je fünf am ersten und fünf am zweiten Konferenztag. Hier werden einzelne Themen zur Sicherheits- und Verteidigungs-

Gemeinsames Handeln ist gefragt!

Neue Initiativen zur ESVP

(BS/Dr. Karl von Wogau*) Der Krieg im Südkaukasus hat erneut gezeigt, dass Frieden, Sicherheit und Stabilität in Europa und in unserer geographischen Nachbarschaft immer stärker davon abhängen, ob Europa in der Lage ist, gemeinsam zu handeln. Das die Europäische Union diesem Anspruch gerecht werden kann, hat sich bei den Ereignissen in Georgien gezeigt. Durch das schnelle Handeln des Präsidenten des Europäischen Rates, Nicolas Sarkozy, wurde ein Waffenstillstandsabkommen geschlossen und die Kämpfe wurden beendet. Es war die Europäische Union, die auf der Seite der westlichen Demokratien schnell und effizient gehandelt hat.

Gleichzeitig wurden jedoch auch Defizite der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik sichtbar. Während das Vorgehen auf russischer Seite von langer Hand sorgfältig geplant und vorbereitet war, wirkte die Reaktion von europäischer Seite improvisiert. Wir müssen daher Europas Fähigkeiten im Bereich der Aufklärung, der Analyse, der Planung, aber auch hinsichtlich der politischen Abstimmung im Fall von Krisen weiter verbessern.

Europa darf daher keine Zeit verlieren. Es gilt jetzt, die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik, die vor zehn Jahren ins Leben gerufen wurde, in Richtung auf eine Europäische Sicherheits- und Verteidigungsunion weiterzuentwickeln. Diesem Ziel soll die Stiftung dienen, die im Frühjahr dieses Jahres ge-

gründet wurde. Daran haben sich Freunde aus Parlament und Kommission, dem Rat, den Regierungen und Parlamenten der Mitgliedstaaten, den Medien, der Wissenschaft und der Industrie beteiligt.

Als erster Schritt wurde eine Vereinigung belgischen Rechts gegründet. Aus dieser soll eine Stiftung entwickelt werden, die European Security Foundation (ESF). Dabei gehen wir von dem weiten Sicherheitsbegriff der Europäischen Sicherheitsstrategie aus. Dieser beinhaltet die Entwicklung von Streitkräften unter der Führung der Europäischen Union, Krisenmanagement, die Sicherung der Außengrenzen und der kritischen Infrastrukturen der Union, Einsätze bei Naturkatastrophen wie auch humanitäre Einsätze.

Wir brauchen jetzt eine intensive Debatte über die Weiterentwicklung

der Sicherheitsstrategie der Europäischen Union, in die das Europäische Parlament und die Parlamente der Mitgliedsstaaten, die anderen Institutionen der Europäischen Union sowie Wissenschaft, Industrie und Medien einbezogen werden. Die Stiftung, deren Vorsitz der ehemalige belgische Ministerpräsident Leo Tindemans übernommen hat, unterstützt eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Parlamenten der Mitgliedstaaten, um eine parlamentarische Kontrolle der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu gewährleisten.

Der von der Stiftung eingerichtete Think Tank hat bereits einige wichtige Impulse in die Arbeit der Europäischen Institutionen eingebracht. Zum Thema Weltraum und Sicherheit wurden Vorschläge erarbeitet, die in einer abschließung

des Europäischen Parlamentes zu diesem Thema weitgehend übernommen wurden und inzwischen auch bei Kommission und Rat Unterstützung finden.

Derzeitige Arbeitsschwerpunkte sind die Weiterentwicklung der Strategien von Europäischer Union und NATO, die Verstärkung der Zusammenarbeit bei der Rüstungsbeschaffung und die Auswertung der bisherigen Einsätze im Rahmen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Für die Arbeit der Stiftung ist das Kuratorium von besonderer Bedeutung. Dieses wird von mir geleitet, Copräsident ist Guy Teissier, der Präsident des Verteidigungsausschusses der französischen Nationalversammlung. Das Kuratorium besteht aus Vertretern des Rates, der Kommission, des Europäischen Par-

laments und der Parlamente der Mitgliedstaaten. Die Diskussionen in diesem Gremium, das eine lediglich beratende Funktion hat, sind ein wesentlicher Filter für die erarbeiteten Vorschläge. Diskussionen in diesem relativ kleinen Kreis zeigen, welche Initiativen eine Chance der Verwirklichung haben und welche nicht.

Bei der Sommeruniversität der Verteidigungsausschüsse von Senat und Abgeordnetenhaus der französischen Republik, die im September in St. Malo stattfand, haben Guy Teissier, Josselin de Rohan und ich eine gemeinsame Initiative gestartet, ein parlamentarischer "St. Malo II". Hier haben wir unter anderem gefordert, dass die beteiligten Mitgliedstaaten das Eurokorps permanent der Europäischen Union unterstellen sollten.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist

die Berliner Sicherheitskonferenz, die wir gemeinsam mit dem Behörden Spiegel vorbereiten. Diese wird in diesem Jahr zum siebten Male stattfinden, und zwar am 10. und 11. November. Diese Konferenz informiert einmal im Jahr umfassend über die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union und setzt Impulse für ihre Weiterentwicklung. Sie hat sich im Lauf der Jahre zu dem europaweit zentralen Ereignis zu diesem Thema entwickelt. In dieser Weise soll die Stiftung einen Beitrag dazu leisten, was die Bürger von der Europäischen Union in erster Linie erwarten: Die Möglichkeit, in Frieden und Sicherheit zu leben.

* Dr. Karl von Wogau ist Mitglied des Europäischen Parlaments und Vorsitzender des Unterausschusses Sicherheit und Verteidigung.